



V. Anhang

1.	<i>Überblick über die Sozialarbeit des Deutschen Roten Kreuzes</i>	1
2.	<i>Link- und Lesetipps</i>	4
2.1	Schau hin: Kinder- und Jugendbücher	4
2.2	Weil's ganz ohne nicht geht: Zahlen und Fakten	11
2.3	Wie fühlt sich das an: Gespräche mit Kindern und Eltern	17
2.4	Arme Gesundheit. Kranke Kinder	20
2.5	„Da hab ich mir was geliehen.“ Über den Umgang mit Geld	22
2.6	Armut: Schau nicht weg! Projekte und Ideen	24



Anmerkungen

1. Überblick über die Sozialarbeit des Deutschen Roten Kreuzes

Die soziale Arbeit im Deutschen Roten Kreuz ist außerordentlich vielfältig. Viele verschiedene Bereiche tragen auf unterschiedlichen Wegen dazu bei, das Entstehen von Armut zu verhindern, armen Kinder, Jugendlichen und Familien zu helfen und die negativen Folgen von Armut zu verringern.

Schuldnerberatungsstellen

Die Schuldnerberatungsstellen im DRK und auch von anderen Trägern helfen Menschen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die professionellen Berater/innen unterstützen die Ratsuchenden bei einer Überschuldung des Haushaltes. Sie geben Tipps zum „Auskommen mit dem Einkommen“ und verhandeln mit Gläubigern, also mit den Stellen, bei denen die Ratsuchenden Schulden haben, beispielsweise Versandhäuser, Banken oder Handybetreiber.

Auch zählt die vorbeugende Arbeit zu ihren Aufgaben. Manche Beratungsstellen arbeiten mit Schulen, dem JRK oder Familienbildungsstätten zusammen. In Informationsveranstaltungen und Seminaren klären die Fachkräfte Kinder, Jugendliche und Erwachsene über die Probleme im Umgang mit Geld oder Verträgen auf.

Integration jugendlicher Zuwanderer

Die Bundesrepublik Deutschland ist seit vielen Jahren ein Land, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander leben. Dies funktioniert vielfach sehr gut. Dennoch sind viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nach wie vor in vielen Bereichen benachteiligt: Sie sind beispielsweise besonders häufig von Armut betroffen, haben schlechtere Chancen in der Schule oder sind häufiger arbeitslos. Das Deutsche Rote Kreuz hilft ihnen bei der Integration mit dem Ziel, dass jugendliche Zuwanderer sich in Deutschland zurecht finden und Probleme frühzeitig verhindert werden. Insgesamt gibt es bundesweit 36 Integrationsprojekte, in denen Jugendlichen bei der schulischen und beruflichen Orientierung unterstützt werden, Freizeitaktivitäten angeboten werden oder auch ihr ehrenamtliches Engagement gefördert wird. Die Integrationsprojekte arbeiten mit anderen Sozialen Diensten und zum Teil auch mit dem Jugendrotkreuz zusammen.

Kindertageseinrichtungen

Tageseinrichtungen für Kinder sind sozialpädagogische Einrichtungen, in denen Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags regelmäßig betreut werden. Derzeit ist das DRK bundesweit Träger von über 1.200 Kindertageseinrichtungen mit circa 90.000 Plätzen für Kinder im Alter von zwei Monaten bis 14 Jahren. Krippen, Krabbelstuben, Kindergärten, Kinderhäuser und Horte gibt es bei uns sowohl als selbständige Einrichtungen als auch in den vielfältigsten Kombinationen.

Orientiert an den Rotkreuz-Grundsätzen unterstützen und ergänzen sie die Bil-



Anmerkungen

derung, Betreuung und Erziehung der Kinder in der Familie und fördern die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. DRK Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder – ohne Unterschied. Sie stellen das friedliche Zusammenleben in den Mittelpunkt und richten ihre besondere Aufmerksamkeit auf Kinder, die von anderen ausgegrenzt oder benachteiligt werden.

Da Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen einen unmittelbaren Einblick in die Lebenslagen von Kindern haben, gehören sie zu den Ersten, die Armut von Kindern wahrnehmen. Somit kommt den Kindertageseinrichtungen im Zusammenhang mit Armut und Armutsprävention eine wichtige Funktion zu.

Familienbildung

Familienbildung im Deutschen Roten Kreuz richtet sich an alle werdenden Eltern, Familien mit kleinen Kindern und Jugendlichen zur Vorbereitung auf Elternschaft. Die Ziele von Familienbildung lassen sich mit dem Schlagwort „Familie leben lernen“ zusammenfassen: Begleitung, Unterstützung und Stärkung von Eltern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Familienphasen und Förderung der Eltern-Kind-Beziehung.

Neben den DRK Kursprogrammen gibt es Angebote für bestimmte Zielgruppen, etwa Alleinerziehende, Familien mit behinderten Kindern oder zugewanderte Familien. Außerdem werden Vorträge und Kurse zu verschiedenen Themen oder offene Elterntreffs und aufsuchende Dienste angeboten. Da viele Familien mit kleinen Kindern von Armut betroffen sind, sind Kurse und Maßnahmen zur Haushaltsführung oder zur Armutsprävention ein wichtiger Bestandteil der Familienbildung.

Die DRK Familienbildung wird durchgeführt in über 40 Familienbildungsstätten, als Angebot in vielen Kreisverbänden und Ortsvereinen und in Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Beratungsstellen.

Schwangerschaftsberatung und Familienberatung

Schwangerschaft ist gewöhnlich ein Grund zur Freude. Aber gerade zu Anfang kann sie Sorgen, Ängste und Not auslösen: „Will ich das Kind überhaupt? Welche Belastungen kommen auf mich zu? Wo erhalte ich Hilfe?“ Sorgen im Zusammenhang mit Armut werden dabei auch immer wieder thematisiert.

In DRK Schwangerschaftsberatungsstellen erhalten Frauen und ihre Partner, Paare und junge Erwachsene Unterstützung bei allen Fragen rund um Sexualaufklärung, Verhütung, Schwangerschaft und Familienplanung. Zum Beispiel bei Problemen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, bei Krisen und Problemen in der Familie oder bei finanziellen Fragen wie Sozialhilfeanspruch oder Kindergeld bieten Beraterinnen Unterstützung. Es wird auch die Beratung rund um einen Schwangerschaftsabbruch durchgeführt.



Anmerkungen

Die professionelle psychosoziale Beratung ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Junge Erwachsene, die schwanger und unter 18 Jahre sind, benötigen keine Einwilligung der Eltern oder eines gesetzlichen Vertreters für eine Beratung.

DRK Kleiderausgabestellen

Das Sammeln und die Weitergabe gebrauchter Kleider ist seit Gründung der ersten DRK Vereine ein traditioneller Bestandteil der DRK Sozialarbeit. Heute richtet sich dieses niedrighschwellige Angebot an bedürftige und sozial benachteiligte Menschen, vor allem an Empfänger/innen von Sozialhilfe, an Arbeitslose, Asylbewerber/innen, Aussiedler/innen und Obdachlose. Aber auch alleinerziehende Mütter, kinderreiche Familien und ältere Menschen nehmen die Kleiderausgabestellen gerne in Anspruch.

Die Besucher/innen bekommen die Kleider, Schuhe und Textilien in der Regel kostenlos oder gegen Zahlung einer sehr geringen Gebühr. Die Kleiderausgabestellen erhalten ihre Kleidung vor allem durch Kleiderspenden, aber auch durch Straßensammlungen.

Verantwortlich für Organisation und Führung der Kleiderausgabestellen sind die DRK Kreisverbände und Ortsvereine vor Ort. Die Arbeit wird in der Regel ehrenamtlich geleistet. Die Helfer/innen beraten und unterstützen die Besucher/innen nicht nur bei der Auswahl der Kleider, sondern auch bei sozialen und privaten Schwierigkeiten. Ist weitergehende Hilfe notwendig, werden die Besucher/innen an fachspezifische Dienste des Deutschen Roten Kreuzes weitervermittelt.

Jugendsozialarbeit

Viele Jugendliche haben Probleme in der Familie, in Partnerschaften, im Freundeskreis, mit fehlenden oder schlechten Schulabschlüssen oder mit mangelhaften Deutschkenntnissen. Aber auch Drogen, Verschuldung und Alkohol führen zu großen Schwierigkeiten. Diesen Jugendlichen will die Jugendsozialarbeit des Deutschen Roten Kreuzes helfen und maßgeschneiderte Hilfen anbieten.

Die Jugendsozialarbeit beim DRK umfasst z.B. Hilfe beim Einstieg in den Beruf, das betreute Jugendwohnen für Jugendliche, die nicht mehr zu Hause leben wollen oder können, spezielle Arbeit mit Jungen und Mädchen und Schulsozialarbeit rund um alle Probleme in der Schule. Aber auch Beratung und Begleitung Jugendlicher gehören zu dem Aufgabenfeld.

Kennzeichen dieser Arbeit ist ein ganzheitlicher Hilfeansatz, der den Jugendlichen in all seinen Lebensentwicklungen und -lagen, mit all seinen Stärken und Schwächen ernst nimmt. Die Jugendlichen sollen so eine echte Chance auf ein glückliches Leben erhalten und den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt schaffen.



Anmerkungen

2. Link- und Lesetipps

Für alle, die mehr wissen wollen: Hier gibt es weitere Infos zu Armut. Wir haben Bücher und Internetseiten herausgesucht, die sich mit Armut und allem, was damit zusammenhängt, auseinandersetzen.

Wir haben Internetseiten und Lesetipps zu folgenden Themen gefunden:

- Schau hin: Kinder- und Jugendbücher
- Weil's ganz ohne nicht geht: Zahlen und Fakten
- Wie fühlt sich das an: Gespräche mit Kindern und Eltern
- Arme Gesundheit. Kranke Kinder
- Gemeinsam gegen Armut: Was andere fordern
- „Da hab ich mir was geliehen.“ Über den Umgang mit Geld
- Armut: Schau nicht weg! Projekte und Ideen

2.1 Schau hin: Kinder- und Jugendbücher

Held, Kurt.

Die rote Zora und ihre Bande

für Kinder ab 12 Jahren.

(Carlsen Verlag; ISBN 3-551-37110-5, 8,50 Euro, Taschenbuch 478 S.)

Die Geschichte von der roten Zora und ihrer Bande, die sich alleine in einer kroatischen Kleinstadt am Meer durchs Leben schlagen. Das Buch von Kurt Held, der 1933 aus Deutschland vertrieben wurde, erschien 1941. Es zählt zu den Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur. Das Buch erzählt nicht nur, wie Armut in dieser Zeit aussehen konnte, sondern ist zugleich eine phantasievolle Abenteuergeschichte aus der ganz eigenen Welt der Waisenkinder, die als Bande der roten Zora die Kleinstadt Senj in Atem halten.

Von der Gesellschaft allein gelassen und nur von wenigen gutherzigen armen Menschen unterstützt, müssen die Waisenkinder um die rote Zora stehen, um überleben zu können und geraten dabei immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt. Das Leben in der Kleinstadt an der Adriaküste hat einerseits etwas ferienhaft-paradiesisches, mit Obstbäumen, Meer und Sonnenschein, andererseits kennt auch diese Idylle Armut und ihre Grausamkeit. Die Kinder teilen Abenteuer und tiefe Freundschaft, aber auch Einsamkeit und Hunger. Sie sind in wilde Streiche verwickelt und suchen doch immer wieder nach etwas Geborgenheit. Die Sprache ist stellenweise poetisch, manchmal altertümlich und dem Leser wird ein sehr üppiges Bild von der Welt der Kinder gezeigt. Diese Welt hat noch eine erkennbare Ordnung, was das Buch von vielen aktuellen Büchern mit armen Kindern als Hauptfiguren unterscheidet. Die Lösungen von aufkommenden Problemen sind



Anmerkungen

meist nicht sehr kompliziert, es reicht oft eine gute Idee, was aus heutiger Sicht manchmal etwas zu einfach erscheint. Das Buch ist insgesamt ein heiteres Buch mit einem richtigen Happy End, obwohl das Leben der Kinder manchmal brutal und oft schwierig ist. Wenn Armut darin in ihrer heutigen Komplexität natürlich nicht dargestellt wird, so ist die rote Zora doch ein Buch, in dem sich einige Denkanstöße zum Thema Armut befinden, und das darüber hinaus mit seiner wunderschönen Sprache und lebendigen Phantasie auch heute noch sehr lesenswert ist.

Lang, Ottmar Franz.

Hungerweg. Das Schicksal der Schwabenkinder

(11. Aufl., München 2003; ISBN 3-423-70283-4, 7 Euro, Taschenbuch 189 S.)

Drei Kinder aus Tirol wandern in den 1850er Jahren zum Jahresbeginn mit zahllosen anderen Kindern nach Schwaben, weil ihre Eltern so arm sind, dass sie im Sommer die Arbeitskraft ihrer Kinder verkaufen müssen. In Schwaben erwartet die Kinder eine ungewisse Zukunft: Wird ihr neuer Herr gut zu ihnen sein? Das Buch erzählt eine wahre Begebenheit und denkt mit genauen geschichtlichen Interesse auch über die Ursachen von Armut nach. Das Schicksal der Kinder ist erschütternd, die Überlegungen im Zusammenhang mit Armut teilweise auch heute noch aktuell. Es ist ein insgesamt sehr spannendes Buch, hat an wenigen Stellen aber etwas Schulbuchcharme, wenn es versucht, geschichtliches Wissen zu vermitteln.

Der Hungerweg ist ein Weg über die Berge, aus Tirol nach Schwaben. Zahllose arme Tiroler Kinder legten jahrzehntelang diesen Weg zu Beginn des Jahres zurück, um auf dem Kindermarkt in Ravensburg für einen Sommer als Arbeitskraft von einem schwäbischen Bauern gekauft zu werden. Erst um 1920 herum endeten diese Elendszüge. Dabei war die Ursache der Armut der Familien ihr Kinderreichtum, der karge Boden, aber auch die Gleichgültigkeit der Landesfürsten gegenüber ihrer Not. Das arbeitsame Leben der Familien, das viele Kinder am Schulbesuch hindert und sie früh zum Verlassen der Familien zwingt, ist durch seine Ausweglosigkeit gekennzeichnet. Die Tiroler Familien sind bitterarm, sie haben nichts zu essen, kaum Vieh, kein Geld, vollkommen abgetragene Kleidung, obwohl sie stets hart arbeiten. Die Kinder erdulden stumm ihr Leid und genießen manchmal auch ihr Glück, wenn eine reiche schwäbische Familie sie kauft und sie endlich richtig satt werden – aber auch diese Momente werden schnell vom Heimweh überschattet. Das Buch ist spannend und meist sehr lebendig, es erzählt von einem Leben in extremer Armut und davon, dass es selbst in diesem Leben noch Menschlichkeit gibt. Trotz seines geschichtlichen Rahmens kann es viele Denkanstöße zum Thema Kinder- und Jugendarmut geben, die auch heute noch wichtig sind.



Anmerkungen

Michels, Tilde.

Lena vom Wolfsgraben

für Kinder ab 11 Jahren

(dtv junior 1997; ISBN 3-423-70449-7, 5,50 Euro (?), Taschenbuch 123 S.)

Karg ist das Leben der Menschen auf den Einödhöfen in Bayern, Anfang der zwanziger Jahre. Das bekommt auch die elf-jährige Waise Lena zu spüren, die bei der alten Theres aufwächst. Als Theres stirbt, muss Lena als Magd auf dem Wullerhof arbeiten. Die Bäuerin dort lässt ihr kaum eine freie Minute. Das Buch ist größtenteils leicht verständlich, versucht aber auch die Sprache der bayerischen Bauern ein Stück weit wiederzugeben. Die Menschen versuchen, mit ihrer Armut umzugehen, so gut es geht – und manchmal gelingt es ihnen auch, das Leben dabei zu genießen.

Das Buch zeigt einerseits die Schwierigkeiten des Überlebens der Menschen in der bayerischen Einöde, ihre harte Arbeit und den weiten Schulweg, die Abgeschiedenheit. Es erzählt auch von Ausgrenzung – Lena wird in der Schule wegen ihrer rötlichen Haare und Theres Tätigkeit als Heilfrau auch als Hexe beschimpft. Jedoch bleibt es zugleich hoffnungsvoll und offen für die schönen Momente des Lebens, die vor allem in der Natur, aber auch in der solidarischen Unterstützung der Menschen untereinander gefunden werden. **Das Buch reißt Probleme wie den Zusammenhang von Armut und schlechter Schulbildung an, allerdings bleibt es dabei immer bei seinen Hauptfiguren und spricht deshalb das Problem der Armut nur in deren konkreter Lebenssituation an.** Das hat aber – trotz der dadurch etwas eingeschränkten Geltung – den Vorteil, dass es die Geschichte der Armut in jener Zeit lebendig macht. In der Solidarität der Bauern untereinander, bei der die reicheren auch manchmal die ärmeren unterstützen, kann auch ein Weg gesehen werden, wie Armut erträglich gestaltet werden kann.

Pelgrom, Els.

Umsonst geht nur die Sonne auf

(13. Aufl., dtv junior 2003; ISBN 3-423-70189-7, 5,50 Euro, Taschenbuch 91 S.)

In einem holländischen Dorf vor hundert Jahren: Weil Vater sich den Fuß verletzt hat, kann er nicht arbeiten. Die Kinder hungern. Die elfjährige Fine geht als Dienstmädchen in die Stadt, um ihrer Familie zu helfen. Dort fällt es ihr schwer, sich in der streng hierarchischen Welt, in der Dienstboten herablassend behandelt und gedemütigt werden, zurechtzufinden. **Das Buch ist in einer einfachen, aber schönen Sprache geschrieben. Es ist mit seinen kurzen Kapiteln auch für jüngere Kinder sehr lesefreundlich.**



Anmerkungen

In dem Buch erhält der Leser einen guten Einblick in die Situation armer Familien vor hundert Jahren. Kinderarbeit war damals an der Tagesordnung. Im Vorwort erklärt die Autorin, dass es Kinderarbeit auch heute noch gibt: in der sogenannten dritten Welt. Die Probleme der armen Familie unterscheiden sich teilweise von heutigen Gesichtern der Armut, andere Aspekte sind immer noch relevant. Dass Arbeitsunfähigkeit und Kinderreichtum zu Armut führen können, hat sich zum Beispiel bis heute nicht geändert. Auch, dass der Lohn der Mutter nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren, erinnert an das aktuelle Wiedererstarken der Schicht der sogenannten „working poor“, die trotz schwerer Arbeit nicht über die Armutsgrenze gelangen. Vieles ist natürlich auch zeitgebunden, zum Beispiel der herablassende Umgang mit Dienstboten zu jener Zeit. Solche geschichtlichen Aspekte werden jedoch so wiedergegeben, dass ein lebendiger Eindruck der damaligen Gesellschaft entsteht. Das Buch gewann einen holländischen Literaturpreis und zu dem Band wurde ein Unterrichtsmodell entworfen, das in „Lesen in der Schule (Primarstufe)“ vom dtv-Verlag (Bestellnummer 8103) enthalten ist.

Rhue, Morton.

Asphalt Tribe - Kinder der Straße

für junge Erwachsene

(Ravensburger 2004; ISBN 3-473-35246-2, 11,95 Euro (inklusive einer Spende von 50 Cent an das Projekt „Off-Road-Kids e.V.“), Hardcover 216 S.)

Asphalt Tribe nennt sich eine Gruppe von Kindern und jungen Erwachsenen, die sich in New York allein durch das Leben auf der Straße schlagen. Von ihren Eltern oft grausam misshandelt und teilweise verstoßen, suchen sie in den Straßen New Yorks ihr Glück. Die Angebote der Sozialarbeiter, sich in einem Jugendheim ein Bett und warme Mahlzeiten durch ein Leben mit Regeln zu verdienen, schlagen die Kinder aus. Sie wollen die absolute Freiheit und geraten dabei doch immer wieder in Abhängigkeiten. Morton Rhue ist auch Autor des Buches „Die Welle“. Das Buch enthält ein Grußwort von Doris Schröder-Köpf und ein Nachwort von Markus Seidel, dem Initiator der Straßenkinder-Hilfsorganisation Off-Road-Kids e.V.

Das Buch erzählt einerseits relativ authentisch vom Leben der Straßenkinder, von Drogen, Prostitution, Gelegenheitsjobs, Kälte, Hunger und Brutalität. Es zeigt, wie hoch der seelische und gesundheitliche Preis ist, den die Kinder für ihre Freiheit zahlen müssen. Die Familie der Asphalt Tribes schrumpft immer weiter zusammen, manche sterben an ihrer ungesunden Lebensweise, ein Mädchen wird Opfer eines Gewaltverbrechens, eins begeht Selbstmord. Das Gefühl der Kinder, vollkommen einsam zu sein in einer grausamen Welt wird an manchen Stellen nahezu greifbar für den Leser. Das Elend der Kinder wird für den Leser spürbar, auch Zusammenhänge von Armut und seelischer und gesundheitlicher Verwahrlosung werden sichtbar gemacht. Dennoch wird an einigen Stellen der Eindruck vermittelt, die Kinder seien selbst Schuld an ihrem Elend, weil sie sich nicht an



Anmerkungen

Regeln halten wollen, weil sie jedes Hilfsangebot ausschlagen, obwohl sie mit einer Schulbildung und einem geordneten Leben ihr Elend hinter sich lassen könnten. An dieser Stelle erscheint mir das Buch einen gewissen gedanklichen Bruch aufzuweisen. Einerseits wird von den katastrophalen familiären Zuständen der Kinder erzählt, von unvorstellbarer Grausamkeit, von Chaos und gleichgültigen Erwachsenen. Andererseits tritt man mit dem Anspruch auf, diese Kinder könnten sich schon selbst helfen, wenn sie nur wollten. Dass gerade eine derartige familiäre Vergangenheit vielleicht einen sehr niedrigschwelligen Hilfsansatz erfordern könnte, diese Überlegung taucht im Buch nicht wirklich auf. Das vorgestellte Jugendheim, in dem das völlig ausgehungerte und übermüdete Mädchen Maybe zwangsweise eingeliefert wird, und in dem es nicht schlafen und essen darf, wie es möchte, sondern nach genauen Regeln, scheint das zumindest im Nachwort des Vorsitzenden des Vereins Off-Road-Kids e.V. bevorzugte Modell zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu sein. In seinem Nachwort klingt an, dass er Zwangsmaßnahmen in der Jugendhilfe durchaus für geeignet hält, um Straßenkinder zu ihrem Glück zu zwingen. Wenn dies auch ein Ansatz von Straßensozialarbeit sein mag und das Projekt Off-Road-Kids mit seinen eher strengen Regeln und seinem sehr leistungsorientiertem Ansatz auch erfolgreich läuft, so ist dies nicht der einzig mögliche Ansatz, und warum andere Angebote niedrigschwelliger angesetzt sind und vielleicht gerade deshalb eine Existenzberechtigung haben, wird überhaupt nicht angesprochen. Das Projekt Off-Road.Kids e.V. ist in Obdachlosenkreisen durchaus umstritten – unter anderem wegen seiner Zusammenarbeit mit der Bahn, die ein Interesse daran hat, Obdachlose aus ihren Bahnhöfen zu vertreiben – und sich dabei nicht nur barmherziger Hilfsangebote bedient. Kritische Überlegungen zu der These, Zwangsmaßnahmen würden die Jugendhilfe verbessern, bleiben vollständig ausgeblendet.

Insofern erscheint das Buch zumindest durch sein Nachwort die Botschaft zu transportieren, dass Leistung in unserer Leistungsgesellschaft der einzig richtige Weg ist. Und das halte ich durchaus für eine bedenkliche Botschaft.

Busch, Regina.

Die Paar Kröten!

für Kinder ab 10 Jahren. Mit einem Nachwort des Kinderschutzbundes (Omnibus/ Bertelsmann 2003; ISBN 3-570-12763-X, 9,90 Euro, Hardcover 189 S.)

Wie Armut für Jugendliche in Deutschland aussehen kann, ist in diesem Buch sehr treffend dargestellt. Auch die Phantasie kommt in der Geschichte um das Mädchen Vivi und ihren Bruder Niko, deren Vater gerade arbeitslos geworden ist, nicht zu kurz. Es gibt viele Probleme, aber auch Möglichkeiten, manche davon zu lösen. **Das Buch ist im Hinblick auf das Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland sehr zu empfehlen, sprachlich gelungen und gut zu lesen.**



Anmerkungen

Das Buch erzählt von der Lebenssituation des Mädchens Vivi und ihres Bruders Niko, deren Vater gerade arbeitslos geworden ist. Die beiden Kinder lernen, sich in der neuen Welt von Sonderangeboten und Verzicht, hoffnungslosen Eltern und gemeinen Schulkameraden zurechtzufinden. Dabei gelingt es, trotz einer sehr treffenden Darstellung von Armut in Deutschland nie bloß Hoffnungslosigkeit zu vermitteln. Vivi trifft auf die geheimnisvolle alte Dame Frau Vierzehn, mit der sich das Mädchen aus der Welt der Sozialbauten herausräumt, aber auch ganz konkrete Probleme besprechen kann. Sie findet in der Schule neue Verbündete, nachdem ihre beste Freundin sich von ihr abwendet, weil Vivi nicht mehr bei deren teuren Lieblingsbeschäftigungen mitmachen kann. Auch in der Familie wird Vivi ein Stück weit aufgefangen, obwohl deren finanzielle Lage immer unsicherer wird. Die Geschichte endet hoffnungsvoll, aber offen, also ohne Happy End - und findet damit inhaltlich die richtige Balance zwischen Problemen und deren Bewältigungsmöglichkeiten.

Zeuch, Christa.

Moonskater

für Kinder ab 12 Jahren

(Carlsen 2004; ISBN 3-551-35251-8, 6,90 Euro, Taschenbuch 175 S.)

Boris wird vom arbeitslosen Freund der Mutter verprügelt und beschließt schließlich, aus seiner Siedlung in einem Vorort Berlins abzuhausen. Auf dem Alexanderplatz in Berlin Mitte lernt er die Punkerin Milly und ihre Freunde kennen. Boris erlebt, wie es ist, verliebt zu sein und genießt die Geborgenheit bei den neuen Freunden. Zugleich bekommt er aber die Härten des Daseins auf der Straße zu spüren. **Leicht lesbares, stellenweise aufschlussreiches Buch mit inhaltlichen Schwächen.**

Das Buch zeigt auf eine noch relativ milde Art die Schwierigkeiten des Lebens auf der Straße, verbindet soziale und familiäre Grausamkeiten mit den ersten aufregenden Schritten des Erwachsenwerdens. Der Anfang ist dabei inhaltlich und sprachlich etwas plakativ und dadurch eher schwach, im weiteren Verlauf etwas ansprechender und differenzierter. Eine Vielzahl von Problemen im Überleben auf der Straße wird zwar deutlich, andere Bereiche jedoch bleiben nahezu vollständig ausgespart, zum Beispiel das Thema Drogen. Boris lernt, wozu man manchmal bereit sein muss, um Essen und Übernachtungsmöglichkeiten aufzutun, und möchte doch nicht zurück nach Hause, solange der Freund der Mutter dort noch wohnt. Manche Figuren des Buches, vor allem die unsympathischen, bleiben sehr eindimensional. Dadurch verliert das Buch auch inhaltlich an Stärke. So ist der Freund der Mutter ein hinterlistiger, prügelnder, saufender und fauler Arbeitsloser, der es nur auf das Geld der Mutter abgesehen hat – mit solchen Klischees zu arbeiten ist angesichts der Situation vieler Arbeitsloser und ihrer



Anmerkungen

gesellschaftlichen Stellung als bedenklich einzustufen. Das Buch endet offen, jedoch zeichnet sich für Boris' familiäre Situation eine Verbesserung ab, während ein Weg von der Straße für die, die dort schon länger leben, gar nicht erst als Ziel gesetzt wird.

Ziem, Jochen.

Boris, Kreuzberg, 12 Jahre

(dtv junior 1993; ISBN 3-423-78047-9, 5,50 Euro, Taschenbuch 157 S.)

Boris ist zwölf Jahre alt und Sonderschüler. Seine Mutter ist immer betrunken, die Wohnung vermüllt, Boris schwänzt die Schule. Doch dann taucht ein neuer Lehrer auf, zu dem Boris langsam Vertrauen fasst. Das außergewöhnlich geschriebene Buch spricht Boris' Sprache, sieht die Welt aus seinen Augen. Boris' Orientierungslosigkeit, seine stumme Verzweiflung und zur Schau gestellte Gleichgültigkeit, die unvorstellbare Härte seiner Welt werden so für den Leser erfahrbar.

Das Buch zeigt nicht nur die Realität von Armut, sondern auch, welche Teufelskreise Boris' Alltag prägen: Der Alkoholismus und Analphabetismus der Mutter, ihre Passivität und die Unfähigkeit, Ordnung in ihr Leben zu bringen, ihre Gleichgültigkeit gegenüber der katastrophalen Situation und gegenüber ihre eigenen Kindern. Seit sein Vater tot ist, ist bei Boris zu Hause nichts mehr, wie es sein sollte. Die Mutter und ihr Freund sind ständig betrunken, die Schwester ist ausgezogen. Boris wird sich selbst überlassen, nur der alte Kohlenhändler Otto kümmert sich ein wenig um den Jungen. In der Schule wird Boris nur Kanake genannt, weil er stinkt und nichts besitzt, außer einem Fahrrad, das er sich aus Schrott und Diebesgut zusammengebastelt hat. Als der neue Lehrer an Boris' Sonderschule auftaucht, bleibt Boris lange misstrauisch: er vermutet böse Absichten bei dem Mann, dem er nicht gleichgültig ist wie allen anderen, der sich für ihn einsetzt und ihn lernen lässt, was Menschlichkeit bedeutet. Die Sprache des Buches ist die Sprache seines Helden, aus seinem Berlinerischen und sehr eingeschränktem Wortschatz entsteht das Bild einer Welt, die unverständlich und grausam ist. Hinter dieser Welt kann es aber vielleicht noch eine andere Welt geben: die Welt des Lehrers Hentschke, der sein Leben in die Hand genommen hat und seinen Schülern dabei helfen möchte, dies ebenfalls ein Stück weit tun zu können. Das Buch ist sehr empfehlenswert, weil es zum Nachdenken über vermeintliche Ausweglosigkeiten anregt und dem Leser eine Welt spürbar macht, die er in deren Härte kaum ertragen kann.



Anmerkungen

2.2 Weil's ganz ohne nicht geht: Zahlen und Fakten

Nationale Armutskonferenz für die Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.). Sozialpolitische Bilanz: Armut bei Kindern und Jugendlichen. Stuttgart, 2001.

Kurzbeschreibung:

Informative Broschüre mit erklärenden Texten, Zahlen und Statistiken, aufgelockert durch Fallbeispiele. Guter Einblick in die Situation armer Kinder und Jugendlicher und die damit zusammenhängende politische Diskussion. Sprachlich leider manchmal etwas anspruchsvoll.

Ausführliche Beschreibung:

Die Nationale Armutskonferenz (NAK) setzt sich aus Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, bundesweit tätigen Fachverbänden, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Wissenschaftlergruppe „Armut und Unterversorgung“ zusammen. Sie wurde als deutsche Abteilung des Europäischen Armutsnetzwerkes im Herbst 1991 gegründet.

In der 67-seitigen Broschüre „Sozialpolitische Bilanz: Armut bei Kindern und Jugendlichen“ gibt die NAK einen Lagebericht über die Situation armer Kinder und Jugendlicher und fordert sozialpolitische Maßnahmen zur Armutsbekämpfung. Sie betont, dass Kinder- und Jugendarmut sich von Erwachsenenarmut stark unterscheidet, auch dadurch, dass Kinder und Jugendliche an ihrer finanziellen Situation noch weniger ändern können als Erwachsene. In der Broschüre wird mit dem „kindgerechten“ Armutsbegriff (nach einer AWO-ISS-Studie) gearbeitet, der zu Beginn noch einmal erklärt wird. Es werden verschiedene Armutsdefinitionen vorgestellt und mit Zahlen aus Deutschland veranschaulicht. In den folgenden Kapiteln werden die einzelnen Aspekte des sogenannten Lebenslagenansatzes, also die Auswirkungen von Armut auf Wohnen, Bildung, Freizeit, Gesundheit und Ernährung untersucht. Außerdem gibt es Infos über die Situation von Straßen- und Flüchtlingskindern. Die Bilanz schließt mit den Forderungen der NAK.

Weitere Infos zur NAK und ihrer Arbeit gibt's unter

<http://www.nationale-armutskonferenz.de/>

Die Broschüre steht im Internet zum kostenlosen Download zur Verfügung:

http://www.nationale-armutskonferenz.de/publications/sozpol_bilanz_01.pdf



Anmerkungen

AWO Bundesverband e.V. (Hrsg.).

Gute Kindheit - schlechte Kindheit. Armut und Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Bonn, 2000.

Kurzbeschreibung:

Mit dieser wichtigen Studie füllte die AWO eine Forschungslücke und es gelang außerdem, die Öffentlichkeit für das Problem Kinder- und Jugendarmut zu sensibilisieren. In der Studie wird ein kindgerechter Armutsbegriff entwickelt, der vielfach übernommen wurde. Die Studie untersucht z.B. Armut im Vorschulalter und den Übergang von Schule zu Beruf bei Jugendlichen.

Ausführliche Beschreibung:

Die von der AWO und dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik durchgeführte Studie ist ein wichtiger Schritt, eine große Lücke in der Kinder- und Jugendarmutforschung zu füllen. Die Studie untersucht Bedeutung und Folgen des Problems Kinder- und Jugendarmut und (individuelle und gesellschaftliche) Bewältigung des Problems. Viele wissenschaftliche Aufsätze beziehen sich auf den Armutsbegriff, der in dieser Studie entwickelt wird. Dieser Armutsbegriff geht davon aus, dass neben einer materiellen Benachteiligung auch Nachteile in der kulturellen Versorgung, den sozialen Kontakten und Kompetenzen sowie in der physischen und psychischen Lage entstehen, die die Armutforschung berücksichtigen muss. Es wird danach gefragt, wie Familien mit Armut umgehen können. In der Bekämpfung von Armut ist ein vielschichtiger Armutsbegriff von Bedeutung, weil das Problem auch vielschichtig ist und nur ein entsprechender Armutsbegriff helfen kann, es in seiner Komplexität zu erfassen und angehen zu können.

Die Studie besteht aus statistischen Untersuchungen und zusätzlich wurden einzelne Personen ausführlicher befragt. Darunter auch Jugendliche, die ihre familiäre Armut „erfolgreich“ hinter sich gelassen haben. Es werden wesentliche Ergebnisse der Teilstudie „Armut im Vorschulalter“ (1998-1999) vorgestellt. Zum Schluss werden Forderungen an die Politik und Aufgaben für die AWO festgehalten. Die Studie kann auch im Internet abgerufen werden:

<http://www.awo.org/pub/substichworte?subjects:list=Kinderarmut&menutitle=Kinder%20und%20Jugendliche%20-%20Kinderarmut>

www.bundesjugendwerk.de/uebersicht/content/downloads/Exzess201.pdf

Auf der Seite befindet sich die Download-Version der Ausgabe 2/2001 der Zeitschrift „Exzess“, die vom Bundesjugendwerk der AWO herausgegeben wird. Die Ausgabe hat das Schwerpunktthema Kinder und Jugendarmut. Sie stellt Ergebnisse der AWO-ISS-Studie und daraus hervorgehende Forderungen vor. Außerdem gibt es Texte verschiedener Autoren zu Kinder- und Jugendarmut, unter



Anmerkungen

anderem vom Armutsforscher und Politikwissenschaftler Prof. Christoph Butterwege. Die Texte sind kurz und eher politisch als informativ.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.).
Elfter Kinder und Jugendbericht. Berlin, 2002.**

Kinder- und Jugendberichte werden vom Staat in Auftrag gegeben, um Erfolge der Jugendpolitik, aber auch Änderungsbedarf festzustellen. Im elften Kinder- und Jugendbericht gibt es unter anderem einen Überblick über Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, Bildung und den Zugang zu Kultur und Medien. Im Anhang gibt es Literaturhinweise und Tabellen. Der Bericht ist nicht immer einfach zu lesen, aber mit vielen Infos und Zahlen und deshalb sehr aufschlussreich. www.bmfsfj.de

**Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung (Hrsg.).
Lebenslagen in Deutschland. Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Bonn, 2001.**

Kurzbeschreibung:

Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung bedient sich des vielschichtigen Lebenslagenansatzes, um Armut in Deutschland zu beschreiben. Der Lebenslagenansatz berücksichtigt neben der materiellen Armut auch ihre Auswirkungen auf andere Bereiche des Lebens wie Bildung, Gesundheit und Wohnen. Der 356 Seiten starke Bericht wurde unter Mitwirkung von Experten aus Politik, Wissenschaft und sozialen Bereichen erstellt. Er ist eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation und fragt nach politischen Handlungsmöglichkeiten zur Armutsbekämpfung.

Ausführliche Beschreibung:

Beim Armuts- und Reichtumsbericht handelt es sich um den ersten Bericht einer Bundesregierung, der sich ausschließlich mit dem Thema Armut auseinandersetzt. Armut wurde bislang nur in verschiedenen Bereichen der Sozialpolitik angerissen und niemals im Zusammenhang mit Reichtum analysiert. Der Bericht ist eine Bestandsaufnahme von Armut und Reichtum in Deutschland von 1973 bis 1998, wobei besonders die Einkommens- und Vermögensverteilung untersucht werden sowie verschiedene Bereiche des Lebens wie Bildung, Gesundheit, Wohnen. Es gibt ein eigenes Kapitel über Lebenslagen von Familien mit Kindern. Im zweiten Teil des Berichts werden politische Maßnahmen zur Armutsbekämpfung vorgestellt.

Der Bericht ist sehr umfangreich und informativ, mit zahlreichen Statistiken und Tabellen, die auch grafisch dargestellt werden. Allerdings ist er sprachlich anspruchsvoll und es sollte beim Lesen nicht vergessen werden, dass mit der Bundesregierung ein nicht ganz neutraler Auftraggeber des Berichts vorliegt: Die



Anmerkungen

politischen Maßnahmen der Regierung zur Armutsbekämpfung erscheinen manchmal in einem sehr positiven Licht.

Geißler, Rainer.

Die Sozialstruktur Deutschlands. Bonn, 2002.

Kurzbeschreibung:

Standardwerk über die Struktur der deutschen Gesellschaft und kann kostenlos (nur Portokosten) bei der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) bestellt werden. Umfassende Infos zu historischen Entwicklungen und derzeitigem Zustand der Gesellschaft, Einblick in sozialwissenschaftliche Theorien. Enthält ein Kapitel über „Randschichten: Arme-Obdachlose-Langzeitarbeitslose“.

Ausführliche Beschreibung:

Das über 500 Seiten starke Werk von Rainer Geißler verdeutlicht anhand einiger Grafiken und Statistiken, aber auch vieler ausführlicher Erklärungen, wie unsere Gesellschaft aufgebaut ist und fragt auch danach, warum das so ist. Dafür beschreibt es auch historische Entwicklungen und theoretische Hintergründe. Es stellt verschiedene Ansätze vor, mit denen die Gesellschaftsstruktur interpretiert werden kann und beleuchtet verschiedene Bevölkerungsgruppen in gesonderten Kapiteln. Auch das Thema Armut wird im umfassenden Werk nicht ausgespart, sondern ausführlich dargestellt. Geißler und seine Co-Autoren bemühen sich immer, genau zu erklären, was der Ausgangspunkt ihrer Überlegungen ist. Das erleichtert das Verständnis auch für Laien. Aber das sprachliche Niveau ist oft doch relativ hoch und macht das Werk stellenweise zu einem „harten Brocken“.

Janßen, Ulrich/ Steuernagel, Ulla (Hrsg.).

Die Kinder-Uni. Forscher erklären die Rätsel der Welt. Stuttgart und München, 2003.

Kurzkomentar:

Schön aufgemachtes Buch für Kinder und Jugendliche, das einen Aufsatz mit dem Titel „Warum gibt es Arme und Reiche?“ enthält. Der Aufsatz behandelt Armut eher allgemein und nicht nur auf Deutschland bezogen.

Ausführliche Beschreibung:

Der Aufsatz „Warum gibt es Arme und Reiche?“ behandelt Armut zwar eher allgemein, geht aber an einigen Stellen auch darauf ein, was Armsein für Kinder in Deutschland bedeutet. Es wird gefragt, wie man reich wird und ob Reichtum glücklich macht. Weltweite geschichtliche Entwicklungen, die mit Armut und Reichtum zusammenhängen, werden anschaulich erklärt und zum Schluss werden Überlegungen angestellt, wie das Problem gelöst werden könnte – ohne zu einem end-



Anmerkungen

gültigen Ergebnis zu kommen. Der Text ist schön aufgemacht, mit Info-Kästen und Bildern und versucht, immer verständlich zu bleiben. Das scheint nicht immer ganz zu gelingen, denn es wird so vieles angerissen, dass einiges in der Erklärung nur unvollständig bleibt. Insgesamt ist es jedoch ein sehr schöner Aufsatz für Kinder und Jugendliche.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.).

Datenreport 2002. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland. Bonn, 2003.

Kurzbeschreibung:

Der Datenreport beschreibt anhand von Statistiken, Grafiken und Texten Entwicklung und derzeitigen Stand gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Bereiche und ist ein umfangreiches Nachschlagewerk. Er kann auch kostenlos gegen Portokosten unter www.bpb.de bestellt werden.

Ausführliche Beschreibung:

Im Datenreport veröffentlicht das Statistische Bundesamt zusammengetragene statistische Informationen über Gesellschaft, Wirtschaft und Staat in Deutschland (Teil I des 640-seitigen Buches) und untersucht „Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden im vereinten Deutschland“ (Teil II). Der Datenreport beschreibt anhand von Grafiken und Texten Entwicklungen und derzeitigen Stand vieler sozialer, ökonomischer und politischer Bereiche. Einzelne Kapitel heißen zum Beispiel „Bildung“, „Gesellschaftliche Mitwirkung“ oder „Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte“ (Teil I) oder „Zufriedenheit in Lebensbereichen“, „Lebensstandard“ oder „Situation und Erwartungen auf dem Arbeitsmarkt“ (Teil II). Während der erste Teil also ausschließlich objektive Daten anführt, fragt der zweite Teil auch danach, wie Menschen ihre gesellschaftliche Lage selbst einschätzen und empfinden und vergleicht diese Einschätzung mit den objektiven Daten. Das Buch ist eher ein Nachschlagewerk. Es ist sehr umfangreich und relativ übersichtlich. Manchmal muss allerdings zwischen Teil I und II hin- und hergeblättert werden. Die Daten des Statistischen Bundesamtes gelten als seriöse und zuverlässige Informationen.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.).

Sozialhilfe in Deutschland. Entwicklung, Umfang, Strukturen. Wiesbaden, 2003.

Kurzbeschreibung:

Armut wird in der Politik oft mit Sozialhilfebezug gleichgesetzt. Diese Studie beschreibt, wer wie viel Sozialhilfe aus welchen Gründen bekommt und nennt Ursachen, die zum Sozialhilfebezug führen können. Mit Grafiken.



Anmerkungen

Ausführliche Beschreibung:

Es gibt die Auffassung, dass der Bezug von Sozialhilfe ein Zeichen für Armut ist. Die 72-seitige Veröffentlichung des statistischen Bundesamtes beginnt mit einer interessanten Kurzfassung der Ergebnisse des Berichts, in der man z. B. erfährt, welche Bevölkerungsgruppen besonders häufig Sozialhilfe beziehen – es wird z.B. betont, dass Sozialhilfeempfänger immer jünger werden. Interessant ist der Text vor allem wegen der Infos, sprachlich bleibt es leider amtlich und trocken. Aber die Zahlen werden auch grafisch verdeutlicht.

In Deutschland werden bei der Sozialhilfe zwei „Haupthilfearten“ unterschieden: die sogenannte Hilfe zum Lebensunterhalt (das, was meist unter Sozialhilfe verstanden wird und im Zentrum der Armutsdiskussion steht) und die sogenannte Hilfe in besonderen Lebenslagen, die zum Beispiel bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit gewährt wird. Das erste Kapitel setzt sich mit der Hilfe zum Lebensunterhalt auseinander. Es gibt einen Einblick in die Entwicklung des Sozialhilfebezugs seit ihrer Einführung im Jahre 1962 und einen Überblick über die Verteilung der Sozialhilfe und es werden mögliche Ursachen für den Bezug von Sozialhilfe genannt. Zum Abschluss des ersten Kapitels gibt es einen Ausblick auf die Zukunft der Sozialhilfe, in dem deutlich wird, dass derzeit keine Veränderungen speziell für Kinder und Jugendliche im Bereich der Sozialhilfe geplant sind. Das zweite Kapitel behandelt die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Im dritten Kapitel werden die Ausgaben des Staates für Sozialhilfe angegeben und wem wie viel Geld zusteht, im Anhang wird unter anderem erklärt, wie die Statistik zustande kommt.

Die komplette Studie gibt es unter

www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2003/sozialhilfe_2003i.pdf

www.come-in-jugendmagazin.de/berichte/armut.html

Überblicksartikel über Kinder- und Jugendarmut in Deutschland mit vielen Fakten aus verschiedenen Quellen. Obwohl der Artikel auch auf die Lage in der Stadt Rastatt eingeht, ist er überregional interessant. Da der Artikel für das Jugendmagazin „come in“ geschrieben wurde, ist er sehr gut lesbar und verständlich. Die grafische Aufmachung der Seite ist nicht ganz so gelungen wie ihr Inhalt.

www.sozialpolitik-aktuell.de

Eine Fülle von Informationen zur Sozialpolitik, zahlreiche Links zu Berichten und Dokumenten, die frei zum Download zugänglich sind. Literaturhinweise mit Links zu den Verlagen, Tabellen und Grafiken, Links zu Verbänden und Politik. Die Seite richtet sich vor allem an Fachleute. Leider ist es gar nicht einfach, sich in der Vielzahl von Internetseiten zurecht zu finden. Zwar sind alle Beiträge thematisch sortiert, aber Kinder- und Jugendarmut ist kein eigener Themenbereich.



Anmerkungen

2.3 Wie fühlt sich das an: Gespräche mit Kindern und Eltern

Chassé, Karl August/ Zander, Margherita/ Rasch, Konstanze.

Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Opladen, 2003.

Kurzbeschreibung:

Arme Kinder im Grundschulalter sind Thema dieses Buches. Vor allem im theoretischen ersten Teil teilweise extrem anspruchsvoll geschrieben. Der zweite Teil dagegen ist manchmal so berührend, dass man weinen möchte. Für den zweiten Teil wurden 14 arme Kinder aus Ostdeutschland zwischen sieben und zehn Jahren und deren Eltern zu ihrer Lebenssituation interviewt.

Ausführliche Beschreibung:

Dieses Buch erklärt im ersten Teil theoretische Hintergründe von Armut. Im zweiten Teil wird eine Studie vorgestellt. Ihre Ergebnisse werden mit den im ersten Teil vorgestellten Mitteln analysiert. Die im Rahmen der Studie interviewten Kinder kommen sowohl aus der Stadt als auch aus ländlichen Gegenden.

Armut in Deutschland wird unter Berücksichtigung der besonderen Situation in den neuen Bundesländern beschrieben. Die Autoren verdeutlichen ausführlich, wo sie sich in der wissenschaftlichen Debatte um Armut und um Kindheitsforschung positionieren. Im zweiten Teil werden die Kinder und ihre Lebenssituation kurz vorgestellt, bevor ihr Leben im Hinblick auf die Bereiche des Lebenslagenansatzes untersucht wird. Der hier verwendete Lebenslagenansatz ist besonders zur Beschreibung von Armut bei Kindern und Jugendlichen entwickelt worden. Wenn das Buch auch stellenweise ein großes theoretisches Hintergrundwissen voraussetzt, berührt es manchmal doch sehr stark. Das gilt besonders, wenn die Kinder selbst zu Wort kommen.

Hölscher, Petra.

„Immer musst Du hingehen und praktisch betteln“. Wie Jugendliche Armut erleben. Frankfurt a. M., 2003.

Kurzbeschreibung:

Überblick über Armutskonzepte und -definitionen sowie Ausmaß und Strukturen von Armut im ersten Teil, im zweiten Teil Beschreibung möglicher mit Armut verbundener Belastungen für Jugendliche. Dritter Teil: Studie mit 750 Fragebögen und 15 Interviews. Vor allem die Interviews sind manchmal erschütternd. Sprachlich anspruchsvolles Buch.



Ausführliche Beschreibung:

Petra Hölscher hat festgestellt, dass es kaum Untersuchungen zu Jugendarmut gibt und möchte mit ihrem Buch dazu beitragen, diesen Missstand zu beheben. Zunächst gibt sie einen Überblick über Armutskonzepte und -definitionen sowie Daten zu Ausmaß und Strukturen von Armut. Dieser Überblick ist wissenschaftlich geschrieben und aufschlussreich, weil er unter anderem beleuchtet, inwieweit eine Armutsdefinition eine politische Dimension hat. Die Autorin entwickelt ihren Armutsbegriff aus dem Lebenslagenansatz. Im zweiten Teil beschreibt sie mögliche Belastungen Jugendlicher und damit verbundene Entwicklungsrisiken. Der dritte Teil stellt eine Studie vor, die die Autorin im Raum Dortmund an Schulen durchgeführt hat. Im vierten Teil werden Ergebnisse zusammengefasst. Für die Studie wurden 750 Schüler/innen für eine statistische Erhebung mit einem Fragebogen befragt. Anschließend wurden 15 Kinder ausgewählt, die den Fragebogen beantwortet hatten und aus armen Familien stammen und zu ihrer Lebenssituation interviewt. Während die statistische Auswertung für Laien eher schwer verständlich ist, sind die Zusammenfassungen der Interviews sehr interessant und manchmal auch erschütternd.

Mansel, Jürgen/ Brinkhoff, Klaus Peter (Hrsg.).

Armut im Jugendalter. Soziale Ungleichheit, Gettoisierung und die psycho-sozialen Folgen. Weinheim und München, 1998.

Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze. Der erste Block stellt grundlegende Forschungsansätze und Forschungsergebnisse zu sozialer Ungleichheit und heutigen Lebensläufen vor. Block II befasst sich mit der Ghettoisierung Jugendlicher, die sozial benachteiligt sind. Block III dreht sich um Armut und ihre Folgen für das Familienleben. Der letzte Block behandelt Folgen von Armut für Körper und Seele. Das Buch ist sehr anspruchsvoll.

Zenz, Winfried M./ Bächer, Korinna/ Blum-Maurice, Renate (Hrsg.).

Die vergessenen Kinder. Vernachlässigung, Armut und Unterversorgung in Deutschland. Köln, 2002.

Kurzbeschreibung:

Sammlung von wissenschaftlichen Aufsätzen, teilweise mit interessanten Fallbeispielen. Darstellung von Armut im gesellschaftlichen Zusammenhang im ersten Teil. Der zweite Teil beschreibt Ursachen und Folgen von Kindesvernachlässigung, die in armen Familien besonders häufig auftritt. Der dritte Teil richtet sich vor allem an Menschen, die Kindesvernachlässigung beruflich begegnen.

Ausführliche Beschreibung:

In diesem Buch wird im ersten Teil Armut im gesellschaftlichen Zusammenhang



Anmerkungen

dargestellt. Der zweite Teil beschreibt Ursachen und Folgen von Kindesvernachlässigung. Er macht erschreckend deutlich, von welchen Härten Kinder aus sozialen Randgruppen häufiger betroffen sind als Kinder aus „normalen“ Verhältnissen. Dieser zweite Teil, vor allem aber der dritte und letzte Teil des Buches richtet sich vor allem an Menschen, die beruflich mit Kindesvernachlässigung in Berührung kommen und sie verhindern helfen sollen. Der dritte Teil beschäftigt sich vor allem mit Problemen und Handlungsmöglichkeiten der Jugendhilfe. Zuletzt wird ein Angebot an junge Eltern vorgestellt, das Kindesvernachlässigung schon im Vorfeld entgegenwirken möchte. Das Buch ist nicht immer einfach zu lesen, aber stellenweise interessant geschrieben oder mit anschaulichen Fallbeispielen.

www.freitag.de/2000/46/00460601.htm

Anhand des Fallbeispiels einer Familie, die von Sozialhilfe lebt, stellt die linke Ost-West-Wochenzeitung „Freitag“ in diesem Artikel die Ergebnisse der AWO-ISS-Studie vor und macht durch die Beschreibung der Lebenssituation der Kinder eindrucksvoll deutlich, was arm sein in Deutschland für Kinder und Jugendliche bedeutet.



2.4 Arme Gesundheit. Kranke Kinder

Robert Koch Institut in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt (Hrsg.).

Armut bei Kindern und Jugendlichen und die Auswirkungen auf die Gesundheit. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 03/ 2001.

Kurzbeschreibung:

Kurzer Aufsatz über den Zusammenhang zwischen Armut bei Kindern und Jugendlichen und Gesundheit. Zeigt die Gefahr eines Teufelskreises von Krankheit durch Armut und Armut durch Krankheit auf und fragt nach Handlungsansätzen.

Ausführliche Beschreibung:

Dieses Heft beschäftigt sich mit Daten, die im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes erhoben wurden und mit dem Thema Kinder- und Jugendarmut und Gesundheit zusammenhängen. Einleitend fragt der Aufsatz, ob ein Zusammenhang zwischen Armut und Krankheit besteht und stellt fest, dass Armut nicht immer Auswirkungen auf die Gesundheit hat, aber das Risiko krank zu werden bei armen Kindern deutlich höher liegt. Durch das ganze Heft ziehen sich grafisch veranschaulichte Statistiken. Nach der Einstiegsfrage über den Zusammenhang von Armut und Gesundheit stellt der Aufsatz verschiedene Armutsbegriffe kurz vor und beschreibt dann die gesundheitlichen Auswirkungen der Armut besonders anhand seelischer Belastungen und damit zusammenhängender Erkrankungen. Ein zweiter wichtiger Aspekt ist das Gesundheitsverhalten armer Kinder und Jugendlicher im Vergleich mit nichtarmen Altersgenossen. Sowohl in den Lebensbedingungen (Wohnen, Freizeit) als auch im Gesundheitsverhalten (Rauchen, Ernährung) und in der gesundheitlichen Versorgung (Impfungen) sind arme Kinder benachteiligt, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass arme Kinder erkranken. Erkrankungen aber erhöhen die Wahrscheinlichkeit, in Armut zu geraten: Der Autor zeigt den Lesern einen Teufelskreis. Er stellt aber auch Handlungsansätze in Schulen, Gesundheitspolitik und öffentlichen Einrichtungen vor, die geeignet sind, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.

Trabert, Gert.

Kinderarmut: Zwei-Klassen-Gesundheit.

in: Deutsches Ärzteblatt. Heft 3/ 18.01.2002.

www.aerzteblatt.de/v4/archiv/heftinhalt.asp?heftid=2337

Kurzbeschreibung:

Dreiseitiger Artikel über Zusammenhänge von Armut und Krankheit mit Forderungen zu Verbesserung der gesundheitlichen Situation armer Kinder und



Anmerkungen

Jugendlicher. Obwohl als Fachartikel für Mediziner geschrieben relativ verständlich.

Ausführliche Beschreibung:

Der 3-seitige Artikel behandelt die Wechselwirkung von Armut und Gesundheit mit Hauptaugenmerk auf die kindliche Gesundheit. Er ist als pdf-Datei downloadbar oder als html-Version zur direkten Lektüre verfügbar. In einer Extradatei gibt es Literaturhinweise. Der Autor ist Professor und engagiert sich im Mainzer Verein Armut & Gesundheit e.V. (s.u.). Obwohl der Artikel ein Fachartikel für Mediziner ist, ist er relativ verständlich geschrieben. Er bietet einen gelungenen Überblick über die Zusammenhänge zwischen Armut und Krankheit und schließt mit einer Reihe von Forderungen, welche die gesundheitliche Situation armer Kinder und Jugendlicher verbessern sollen.



2.5 „Da hab ich mir was geliehen.“ Über den Umgang mit Geld

Schuldnerberatung Aachen e.V. (Hrsg.).

Kids und Knete. Vom verantwortlichen Umgang mit Geld. Aachen, 2003.

www.kidsundknete.de

Die Schuldnerberatung Aachen hat für den Grundschulunterricht ein Arbeitsheft herausgegeben, in dem es Aufgaben rund ums Thema Geld gibt. Zusätzlich gibt es ein Lehrerheft mit Tipps für die Umsetzung des Themas im Unterricht. Die Aufgaben behandeln z.B. den Umgang mit Taschengeld, Fragen nach Wünschen und Bedürfnissen, Werbung und den Kreislauf des Geldes. Leider gibt es auch im Schülerheft keine Bilder. Auf der Homepage zum Projekt „Kids und Knete“ gibt es weitere Infos zum Projekt und Downloads der Arbeitsmaterialien des Vereins, die Homepage hat ein sehr schönes Layout.

www.kursbuch-schuldenpraevention.de

Kurzbeschreibung:

Übersichtliche und umfangreiche Homepage eines Schuldenpräventionsprojektes der Caritas, mit aktuellen Infos, Links zu regionalen Schuldenpräventionsprojekten, Literatur- und Materialtipps.

Ausführliche Beschreibung:

Der Katholische Verband für soziale Dienste in Deutschland e.V., die Fach- und Koordinierungsstelle der Caritas-Schuldnersozialberatung, hat im November 2002 ein staatlich gefördertes Projekt zur Schulden- und Armutsprävention begonnen. Schuldenprävention heißt vor allem, Kinder, Jugendliche und Erwachsene wirtschaftlich zu bilden und zu beraten, da häufig mangelnde Kenntnisse über eine wirtschaftliche Haushaltsführung und ein unkontrolliertes Konsumverhalten zu Überschuldung führen. Zum Projekt gehört eine umfassende Homepage.

Dort gibt es Infos zum Projekt, zu regionalen Schuldenpräventionsprojekten, Literatur- und Materialtipps, Links und Aktuelles. Im Juni ist ein Aktionstag geplant. Das Projekt möchte auch eine bundesweite Vernetzung von Schuldenpräventionsprojekten erreichen.

Die Seite ist sehr übersichtlich und umfangreich.

www.schuldenkoffer.de

Kurzbeschreibung:

Der SCHULDENKOFFER® ist ein Angebot für Fachkräfte aus Schule und sozialer Arbeit. Inhalte des Koffers werden teilweise zum Download angeboten. Seiten grafisch ansprechend.



Anmerkungen

Ausführliche Beschreibung:

Das staatlich geförderte Angebot SCHULDENKOFFER® des Vereins Schuldnerhilfe Essen e.V. richtet sich an Fachkräfte aus Schule und sozialer Arbeit. Ihnen wird durch die Ausleihe des SCHULDENKOFFER® die Möglichkeit gegeben, eigene Präventionsprojekte vor Ort zu initiieren.

Die Homepage der Schuldnerberatung bietet Auszüge aus dem Inhalt als pdf-Dateien zum Download an, darunter auch Spiele für Gruppenstunden. Außerdem gibt es auf den Seiten einen Schuldentest und pdf-Versionen der Faltblatt-Reihe „Jugend und Geld“. Die Seiten sind übersichtlich, ohne wechselnde Bilder, aber grafisch ansprechend und laden sich schnell.

Bundesverband deutscher Banken/ Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.).

Das Geldbuch. Vom Verdienen, Sparen und Ausgeben. Bonn, 2003.

Zahlreiche Infos rund ums Geld, der große Geldtest, Tipps zum Umgang mit Geld und Aufgaben für den Schulunterricht erwarten den Leser des Geldbuchs. Das Buch ist bunt und hat ein überzeugendes Layout, in manchen Beiträgen fehlt ein wenig die kritische Distanz zu Bankgeschäften. Kann für 2 Euro bei der Bundeszentrale für politische Bildung unter www.bpb.de bestellt werden.

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e. V.

„Thema Jugend – Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung“

Die Zeitschrift Thema Jugend richtet sich vor allem an Pädagogen und Erzieher, die z.B. in Jugendhilfe oder Heimerziehung arbeiten. Jedes Heft enthält ungefähr fünf wissenschaftliche Aufsätze zum Themenschwerpunkt des Heftes, meist auf hohem sprachlichen Niveau. Für Kinder- und Jugendarmut von Interesse sind

- Ausgabe 6/1994: Titelthema „Verschärfte Lebenslagen“
Daten zur Entwicklung von Armut (etwas veraltet), Analyse der Belastung von besonders betroffenen Gruppen wie Flüchtlinge und Obdachlose, Berichte über Praxisprojekte wie Mittagstische für bedürftige Kinder mit psychosozialer Betreuung. Sprachlich vergleichsweise leicht verständlich.
- Ausgabe 6/1995: Titelthema „born to shop“
Das Heft behandelt auf einer abstrakteren Ebene Wandlungen der Kindheit zu einer Konsum- und Medienkindheit und zeigt pädagogische Handlungsmöglichkeiten auf. Drogen werden als Bestandteil der Konsumwelt beleuchtet. Außerdem werden Ergebnisse einer Studie zum Thema Fernsehwerbung präsentiert, aus denen die Forderung nach einer kindgerechten Werberegulung begründet wird.
- Ausgabe 2/2000: Titelthema „Selbstwert für 49.80“



Anmerkungen

Die Phänomene kompensatorischer Konsum und Kaufsucht werden analysiert und ein Präventionsprojekt vorgestellt. Der sozialräumliche Präventionsansatz wird vorgestellt (Respekt vor kindlichen Bedürfnissen und Interessen, Partizipation, Qualität sozialer Umwelt) sowie konsumpädagogische Handlungsmöglichkeiten in Schulen und Jugendheimen.

- Ausgabe 4/2002: Titelthema „Schattendasein“
Aufsätze über Kinderarmut und Bewältigungsstrategien der Kinder. Aktuelle wissenschaftliche Ansätze, Kurzvorstellung einer vergleichenden Studie in Erfurt und Köln, Aufsatz über Straßenkinder und Kinderarmut weltweit. Viele Literaturtipps (Fachliteratur).

2.6 Armut: Schau nicht weg! Projekte und Ideen

**Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. (Hrsg.).
Kulturarbeit und Armut. Konzepte und Ideen für die kulturelle Bildung in sozialen Brennpunkten und mit benachteiligten jungen Menschen.
Tagungsdokumentation, Remscheid, 2000.**

Dokumentation eines Fachforums der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, des Deutschen Kinderhilfswerks und der Akademie Remscheid. Im ersten Kapitel Analysen von Armut. Das zweite Kapitel fragt nach Möglichkeiten und Grenzen der Kulturarbeit mit armen jungen Menschen. Im Folgenden werden Handlungsmöglichkeiten in der Stadtteilarbeit und in der Arbeit mit Problemgruppen vorgestellt, darunter auch einige konkrete Projekte, die teilweise mit Fotos illustriert sind. Den Abschluss bildet ein Fazit der Tagung und eine Schlussbetrachtung über die Möglichkeiten kultureller Arbeit in sozialen Brennpunkten.

**Deutsches Rotes Kreuz (Hrsg.).
Armutsprävention in der familienorientierten Beratung 2000-2002.
Dokumentation. Berlin, 2003.**

Es werden sechs Projekte vorgestellt, die Armut vorbeugen wollen. Sie beschäftigen sich überwiegend mit Schuldenprävention und dem richtigen Umgang mit Geld. In einem Projekt passen Jugendliche auf Kinder aus sozial schwachen Familien auf. Die Projekte werden umfassend beschrieben und können eventuell zur Nachahmung anregen, bedürfen jedoch professioneller Unterstützung, z. B. durch Sozialpädagogen oder Finanzfachkräfte (je nach Projekt).

gelesen und bewertet von Frederike Felcht